

Bei uns ist kein Platz

Stadtrat Alf Schmutzler (Lotschen) zum Windenergie-Beschluss

Was sprach denn gegen den Antrag der Stadträte Wogawa, Augsten und Eberhardt, in Blankenhain nur eine Vorrangfläche für fünf Windräder auszuweisen?

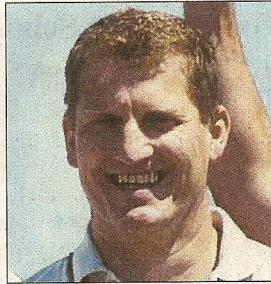
Der Antrag sieht eine Abstandsregelung zur Wohnbebauung von mindestens 1000 Metern vor. Bei den bekannten Risiken ist das meiner Meinung nach viel zu wenig. In unserer kleinteiligen Struktur haben Windenergieanlagen keinen Platz. Irgendwo kommt man immer einem Ortsteil zu nahe. Herr Wogawa wohnt in Schwarza, Herr Dr. Augsten in Blankenhain. Sie selbst wären keinen Gefahren ausgesetzt. Da lässt es sich gut argumentieren und für Windenergieanlagen plädieren. Auch Umweltministerin Siegesmund kann sicher sein, dass in Jena vor ihrer Haustür kein Windrad steht.

In Neckeroda gibt es doch aber deutliches Interesse?

Jedem Blankenhainer Stadratsmitglied liegt eine Liste mit 56 Unterschriften von Einwohnern aus Neckeroda vor, die sich entschieden gegen Windräder in der Gemarkung aussprechen.

Was wird aus der Energiewende und den Klimazielen?

Ich würde erstmal Energie sparen, nur noch Elektrogeräte oh-



Alf Schmutzler, CDU-Stadtrat und Ortsbürgermeister von Keßlar, Lotschen, Meckfeld. Foto: Archiv

ne Standby-Funktion produzieren, Straßenbeleuchtungen generell auf LED umstellen, Energiespeicher entwickeln. Da sind Subventionen gut angelegt. Und wie weit sind die Klima-Auswirkungen der Windräder erforscht? Sie entziehen dem Wind Energie, die Luftströmung um die Anlagen verändert sich. Müssen wir häufiger mit punktueller Trockenheit und Überflutungen rechnen? Kann es sein, dass die zuletzt häufigen Regengüsse mit Überschwemmungen in Schwarza und am Waldbad auf das Konto der Windräder bei Rittersdorf gehen? Oder: Wie klimafreundlich ist die Herstellung der Anlagen mit Seltenen Erden aus China? Hauptsache wir haben „saubere“ Energie. Wie kleinkariert ist das denn?

Herr Wogawa fürchtet eine Klagewelle gegen die Stadt.

Seine Idee ist mit 1000 Metern Abstand auch willkürlich und anfechtbar. Jeder Investor kann Gleichbehandlung einklagen. Wogawa und Augsten sollten sich besser im Interesse der Wähler für eine den medizinischen Erfordernissen entsprechende, gesetzliche Abstandsregelung einsetzen.

Was macht Sie so ärgerlich?

Mich ärgert am meisten, dass der politische Wille über den der betroffenen Bürger gestellt wird. Das kommt einer Entmündigung gleich. Wir stecken in einem Teufelskreis. Gesetzlich zahlen wir Abgaben für erneuerbare Energie. Mit diesem Geld werden Betreiber der Windenergieanlagen vergütet, egal ob sie Strom erzeugen oder nicht. Von den Gewinnen können sie sogar gegen Bürger und Gemeinden klagen. Wenn sie gewinnen, stellen sie uns dann weitere Windräder vor die Haustür.

Ist das nicht das Ergebnis von Wahlentscheidungen?

Herr Wogawa und Herr Dr. Augsten sind nah an der Landesregierung, die mit kleinstmöglicher Mehrheit regiert. Sie führt ihr soziales Leitbild ad absurdum, wenn sie den Öko-Kapitalismus so ungeniert fördert.